

Rheingauer Bürgerfreund

Der "Rheingauer Bürgerfreund" erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte.

Anzeiger für den Rheingau

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich
Telegraphen-Sprecher No. 88.

Bezugspreis vierjährlich 1.50 Mk. Preis der
Anzeigen: die einspaltige Zeitzeile 20 Pf.,
die Reklamezeile 30 Pf. Bei Wiederholungen
Rabatt. Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Nr. 106

Dienstag, den 9. September 1919.

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Betrifft: Tarif-Verträge.

§. B. 320 Die Anwendung des Erlasses vom 23. 12. 1918 betr. die Tarif-Verträge, die Gründung und Zuständigkeiten der Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse, die Gründung und Aufgaben der Schlichtungsausschüsse, ist im Gebiet der 10. Armee genehmigt.

Jedwelche von der deutschen Regierung getroffene Entscheidung, die den Zweck hat, einem Arbeits-Tarif-Vertrag, der im besetzten Gebiet bereits in Wirkung ist, Gehegekraft zu geben, desgleichen jedwelche Entscheidung gleicher Art, durch deren Anwendung im besetzten Gebiet ein bereits im unbesetzten Gebiet angewandter Tarif auch im besetzten Gebiet zur Geltung kommt, muß dem militärischen Kreisverwaltungen vorgelegt werden.

Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn milit. Kreisverwalters. Die Herren Bürgermeister erjuche ich um weitere Bekanntgabe.

Rüdesheim a. Rh., den 5. September 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das nächste Kalenderjahr also für 1920 einen Wandergewerbe- bzw. Gewerbeschein haben wollen, werden aufgefordert, ihre Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Oktoberbs. d. J. bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnorts oder Aufenthaltsorts mündlich oder schriftlich zu stellen.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnorte befindlichen Angehörigen einbringen lassen.

Aur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem 1. Januar d. J. aus der zuständigen Behörde zur Einlösung bereit liegen werden.

Rüdesheim a. Rh., den 4. Sept. 1919.

Der Landrat.

Der Frühkartoffelerzeugerhöchstpreis für die Provinz Hessen-Nassau wird für die Zeit vom 1. September d. J. ab bis auf weiteres hiermit auf 8 Mark je Zentner festgesetzt.

Cassel, den 28. August 1919.

Provinzialkartoffelstelle.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Ober-Besorgungsamts in Mainz werden auf Grund des § 12 und des § 15 der Bekanntmachung über die Preisprüfungsstellen und die Besorgungsregelung vom 25. Sept. 1915 (R. G. Bl. S. 607) innerhalb des französisch besetzten Teils des Regierungsbezirks in Kenderburg bzw. Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 14. August 1919 folgende Höchstpreise für Obst mit Gültigkeit vom 5. September 1919 ab festgesetzt:

Obstart	Erzeuger- preis	Kleinhandels- preis
	Mt. je Pf.	Mt. je Pf.
Brombeeren	1.—	1.30
Reineclauden	0.70	1.—
Mirabellen	0.80	1.10
Wirsche und Aprikosen	1.50	2.—
Zwetschen und Pflaumen	0.25	0.32
Kepf: Tafelobst (Edelobst)	0.90	1.20
Tafelobst (Reinetten und gleichwertige Sorten)	0.45	0.55
Wirtschaftsobst (Kochobst) gepflückt und sortiert (Sorten wie brauner Matapfel, Schafsnase, Bohnenapfel, roter Eisernapfel und andere gleichwertige Sorten)	0.25	0.32
Schüttel- und Fallobst	0.15	0.20
Birnen: Tafelobst (Edelobst)	0.75	1.—
Tafelobst (Butterbirnen und gleichwertige Sorten)	0.35	0.45
Wirtschaftsobst (Kochbirnen) gepflückt und sortiert	0.20	0.27
Schüttel- und Fallobst	0.12	0.18
Datteln	0.45	0.55
Walnüsse	0.65	0.85

Über die Zugehörigkeit des Kernobstes zu den einzelnen Preissäulen entscheidet im Zweifelsfalle endgültig die Staatliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim.

Den Kommunalverbänden steht es frei, ihrerseits niedrigere Höchstpreise als die vorstehenden festzusetzen.

Wiesbaden, den 27. August 1919.

Der Regierungs-Präsident.

Gemäß der Verordnung zum Schutze der Mieter vom 22. Juni 1919 (R. G. Bl. S. 591) und der vom Staatskommisar für das Wohnungswesen durch Verfügung vom 4. August 1919 erteilten Ermächtigung erfährt unsere Bekanntmachung vom 8. Juli 1919 betreffend Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel folgende Änderung:

§ 5 Es wird untersagt, daß ohne vorhergehende Zustimmung des Gemeindevorstandes

- Gebäude oder Teile von Gebäuden abgebrochen,
- Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken, insbesondere als Fabrik-, Lager-Werstätten, Dienst- oder Geschäftsräume verwendet werden,
- mehrere Wohnungen zu einer vereinigt werden.

Die Zustimmung darf nur versagt werden, wenn das Einigungsamt sich mit der Vertragung einverstanden erklärt hat.

Die übrigen Vorschriften der Bekanntmachung bleiben unverändert.

Rüdesheim a. Rh., den 5. September 1919.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Betr. Fischversorgung.

Der Herr Reichskommissar für Fischversorgung hat durch Rundschreiben Nr. 54 vom 18. Aug. d. J. bekannt gegeben, daß er nach der jetzt in Kraft getretenen Freigabe des Inlandshandels mit Fischen und Fischwaren, auch ausländische Fischkonserven, sowie der Handel im Inlande in Betracht kommt, dem freien Verkehr übergeben werde.

Die Einfuhr von Fischkonserven dagegen bleibt nach wie vor zentralisiert; auch haben die Einfuhrbestimmungen keinerlei Veränderungen erfahren.

Rüdesheim a. Rh., den 4. Sept. 1919.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Sonderabdruck für die Gemeinden folgt nicht.

Amerika und der Friede.

Die vom amerikanischen Senat, in dem eine Mehrheit für die Ablehnung des Vertrages vorhanden ist, eingenommene Haltung in der Frage der Ratifizierung des Friedens findet in England und Frankreich sorgsame Beachtung. Man drängt auf eine möglichst schnelle Ratifizierung. Engländer und Franzosen scheinen sich dahin geeinigt zu haben, daß die beiderseitigen Kammern die Gesetzesvorlagen über den Friedensschluß mit Deutschland verabschieden sollen, bevor der amerikanische Senat die Situation völlig geändert haben könnte. In der Tat ist auch die Opposition in Amerika noch ständig im Wachsen. Die neuesten Nachrichten bejagen, daß sogar eine starke Mehrheit für die Ablehnung vorhanden ist. Man arbeitet sieberhaft darauf hin, die Ablehnung des Vertrages noch vor der Ratifizierung durch Frankreich und England durchzusetzen. Wie die Dinge sich noch gestalten werden, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen; sollte es tatsächlich in Amerika zu einer Ablehnung kommen, so würde natürlich die Situation eine völlig veränderte werden, mit der auch Frankreich und England rechnen müßten, selbst wenn der Vertrag bei ihnen ratifiziert würde. Amerika wäre in dem Falle gezwungen, mit Deutschland in neue Verhandlungen zu treten, von welchen sich sicherlich die beiden Befürworter nicht ausschließen könnten.

Was den amerikanischen Senat zu seiner Oppositionsstellung bewogen hat, ist aus den amerikanischen Nachrichten nicht ganz deutlich zu erschließen. Die Schanungsträger scheinen eine Hauptrolle dabei zu spielen, auch der Versailler Völkerbund wird im Lande als unbedeutend bezeichnet. Aus bloßer Sympathie für das geschlagene Deutschland ist die Opposition feineswegs erwachsen, wenn man auch die wirtschaftlichen Bestimmungen als durchaus ungerecht bezeichnet hat. Die Heimdiplomatie, die auf der Friedenskonferenz ihre größten Triumphe gefeiert hat, und der auch Wilson gar keinen Widerstand entgegengesetzt, scheint die wahre Ursache für die Mißstimmung in Amerika zu sein. Man ist verschwistert darüber, daß England und Frankreich über Amerika hinweg mit anderen Staaten wiederum Geheimverträge eingegangen sind, ohne daß der amerikanische Präsident etwas getan hat, das zu verhindern.

Der Widerstand gegen den Vertrag besteht am besten seine Unzulänglichkeit und die Notwendigkeit einer baldigen Revision. Die Erkenntnis, daß dieser Friede nicht von Dauer sein kann, hat sich nach und nach in allen Ländern durchgesetzt; in Italien, wo der Vertrag innerlich schon ratifiziert worden ist, haben die Sozialisten dagegen gestimmt; auch die englische Arbeiterpartei und die französischen Sozialdemokraten haben wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß sie über das Friedenswerk höchst unbestreitig sind. Man hat

versammelt, auf die wahre Stimmung der Volker zu achten und eine allgemeine Versöhnung und Versöhnung zu bringen, wie man es vor Abschluß des Waffenstillstandes und während des Krieges immer in die Welt hinaus gerufen hatte, und wie es ein allgemeines Bedürfnis der Völker erachtet. Schon aus diesem Grunde allein erfordert der Vertrag eine baldige Revision.

Von Amerika hängt es ab, ob der Vertrag Gültigkeit bekommt, oder ob er schon in Kürze erledigt sein wird. Für uns selber könnte die Ablehnung allem Anschein nach nur von Vorteil sein; mehr als eine Bestimmung würde dann ihre Änderung erfahren. Die Entscheidung wird in den allernächsten Tagen schon fallen müssen. Bis dahin ist es auch gut, sich nicht einem besonderen Optimismus hinzugeben. Nur das eine ist sicher: der Vertrag bleibt nicht bestehen, über kurz oder lang wird man zu Verhandlungen über seine Revision einzuladen müssen, vielleicht bereitet die Opposition in Amerika die Wege dazu vor. Und wenn sie wirklich auch nichts erreicht als dieses Vorgehen zu einer allgemeinen Versöhnung und Versöhnung, — der Menschheit würde dadurch ein sehr großer Dienst erwiesen.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

* Im Interesse der Unterbringung von Kriegsbeschädigten im Bereich der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist im Laufe der letzten Jahre eine ganze Reihe von Verhältnissen ergangen. Noch vor kurzem hat das Reichspostministerium die Oberpostdirektionen darauf hingewiesen, daß mit allen Mitteln daran gearbeitet werden müsse, die Unterbringung der Kriegsbeschädigten in geeigneten Arbeitsstellen in dem nach Lage der Verhältnisse irgend erreichbaren Umfang zu ermöglichen, und daß es für die behördlichen Organe eine Ehrenpflicht sei, den anderen Arbeitgebern hierin mit einem Beispiel vorzugehen. Bedauerlicherweise werden jetzt aus den Kreisen des Postausbildungspersonals Verträge gemacht, die dankenswerten Beziehungen der Reichspostverwaltung zu durchkreuzen. So haben die im Bunde der Postarbeiter Sachsen organisierten Postausbildungskräfte in einer Versammlung am 28. August in Dresden durch ihren ersten Vorsitzenden Ernst Fiedler ihren und ihres Vorgesetzten allerhöchsten Protest gegen die von der Postbehörde teils beabsichtigte, teils schon erfolgte Entlassung von Postausbildungskräften erhoben, die eine Entstaltung von Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen notwendig im Gefolge hat. Dieser Protest dürfte in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes scharfe Verurteilung finden.

Um die deutschen Gefangenen.

Zur Heimkehr der Gefangenen.

Von den Angehörigen der jetzt aus der Gefangenschaft Heimkehrenden gehen bereits vorwitzvolle Schreiben ein, warum denn ihre Lieben nicht sofort nach dem Eintreffen auf heimatlichem Boden in die Heimat entlassen werden könnten, und erst in ein Durchgangslager eingeliefert würden. Nach der offiziellen Begrüßung auf heimatlichem Boden wird der Transport in seiner Gesamtheit dem nächstgelegenen Durchgangslager zugeführt. Diese Lager bilden nun den Schwerpunkt der gesamten Organisation und in ihnen wird für den einzelnen Mann alles geregelt, was hinsichtlich seiner Gesundheit, Bekleidung, Verpflegung und geldlichen Abfindung zu tun erforderlich ist. Der knapp bemessene Aufenthalt in den Durchgangslagern (drei bis vier Tage) ist nicht als Durchgangslager anzusehen, er ist zunächst aus Gründen der Vollgesundheit notwendig, da die drohende Gefahr besteht, daß aus der Gefangenschaft ansteckende Krankheiten eingeschleppt werden. Ferner wird hier die Bekleidungsträger der Heimkehrenden geregelt und jeder einzelne wird mit brauchbaren, notwendigen Stücken der bürgerlichen Kleidung ausgerüstet. Nicht zuletzt sind die notwendigen Anordnungen getroffen, um hier die Entlassung aus dem Militärdienst und die persönliche Abfindung (wirtschaftliche Verhältnisse) vorzunehmen. Doch hiermit nicht genug. Sollte sich nach nachweislichem Bemühen zunächst keine Verdienstmöglichkeit für den Heimkehrenden finden, so tritt natürlich die Erwerbslosenunterstützung in Kraft. Im Durchgangslager ist gleichzeitig dafür Sorge getragen, daß der einzelne Mann seine Angehörigen von seiner Rückkehr schriftlich benachrichtigen kann. Nachdem alle diese durchaus notwendigen Formalitäten im Durchgangslager erledigt sind, treten die Gefangenen die Weiterreise in ihre Heimatorte an. Mit dieser Rückkehr steht plausibel die weitere — nunmehr private — Fürsorge ein. Es ist dafür gesorgt, daß in jedem Ort des Reichs eine Empfangs- und Auskunftsstelle errichtet ist, die den Gefangenen mit Rat und Hilfe zur Seite steht und gleichzeitig eine Biedereinstellung auf der früheren Arbeitsstelle vermittelt. Auch die Frage des Bezuges von Lebensmitteln ist durch Sonderzuweisungen geregelt.

Der lettische Vertragsbruch.

Der deutsch-lettische Vertrag.

Die lettändische Regierung in Riga, der lettändische Gesandtschafter in Berlin und die lettische Presse leugnen, daß am 29. Dezember 1918 in Riga zwischen dem deutschen Gesandten und der lettändischen Regie-

zung ein Vertrag geschlossen worden sei, demzufolge die deutschen Kurlandkämpfer das lettische Bürgerrecht ~~und~~ damit das Recht auf Siedlung erwarben. Der gesamte Vertrag, der in Riga abgeschlossen wurde, lautet wörtlich:

Vertrag zwischen dem Bevollmächtigten des Deutschen Reiches und der provisorischen lettändischen Regierung.

1. Die provisorische lettändische Regierung erklärt sich bereit, allen fremdländischen Heeresangehörigen, die mindestens vier Wochen im Verbande von Freiwilligenformationen beim Kampf für die Befreiung des lettändischen Staates von den Bolschewisten tätig waren, auf ihren Antrag das volle Staatsbürgertum des lettischen Staates zu gewähren. 2. Die deutsch-baltischen Angehörigen des lettändischen Staates erhalten das Recht, in die reichsdeutschen Freiwilligenverbände einzutreten. Andererseits bestehen für die Dauer des Feldzuges keine Bedenken gegen eine Verwendung reichsdeutscher Offiziere und Unteroffiziere im Verbande der deutsch-baltischen Kompanien der Landeswehr als Instrumente. 3. Das im Vertrage vom 7. Dezember den deutschen Wallen zugestandene Recht zur Bildung von sieben nationalen Kompanien und zwei Batterien im Verbande der Landeswehr wird von der provisorischen Regierung ausdrücklich garantiert, auch wenn § 2 der vorliegenden Abmachungen zur vorübergehenden Auflösung der deutsch-baltischen Verbände führen sollte. Bei einer Erhöhung der Zahl der lettischen Kompanien der Landeswehr tritt eine entsprechend Erhöhung der Zahl der deutschen Kompanien ein. 4. Die in Ausführung des § 1 notwendigen Listen über die Zu- und Abgänge von Freiwilligen werden der provisorischen Regierung mindestens einmal wöchentlich überwandt. Es wird auf Grund dieser Listen zwischen den Vertragsländern festgestellt, welche deutschen Staatsangehörigen sich das Staatsbürgertum gemäß § 1 erworben haben.

(gez.) A. Winnig, deutscher Gesandter in Riga.
K. Ullmann, Ministerpräsident.

Fr. Vagel, 1. Sanitäts.

Es ist zu bemerken, daß dieser Vertrag vom gegenwärtigen Ministerpräsidenten Ullmann unterzeichnet worden ist, der heute den moralischen Nutzen ausdrückt, diesen Vertrag zu brechen.

Zur Friedensfrage.

Der Friedensvertrag mit Österreich.

Ein Funkspur des Wiener Korr. Bur. aus Lyon meldet: Der Oberste Rat hat die Frist für die Annahme oder Ablehnung des deutsch-österreichischen Friedensvertrages um zwei Tage bis zum 9. September verlängert.

Wilson auf Reisen.

Nach einer Meldung des Pressebüro "Radio" aus Anapolis hielt Präsident Wilson auf seiner Durchreise durch Amerika seine erste Rede in Columbus (Ohio) und erklärte bei dieser Gelegenheit, seine Absicht sei, seinen Landsleuten Bericht zu erstatten. Der Friedensvertrag mit Deutschland befreite Deutschland, denke aber nicht daran, ein großes Volk zu zerstören. Man habe Zurückhaltung an den Tag gelegt. Es sei nicht vorgesehen, Deutschland mehr Schadensvergütung zahlen ^{zu} lassen, als es zahlen könne. Er sei erstaunt über einige Bemerkungen, die über den Friedensvertrag gemacht worden seien und bewiesen, daß man ihn nicht verstanden habe. Der Völkerbund sei die Erfüllung des Vertrags, das die Vereinigten Staaten veranlaßt habe, in diesem Kriege mitzuwirken. Wenn der Völkerbund nicht errichtet würde, würde man den im Kriege Gefallenen die Treue brechen. Der Friedensvertrag gebe den kleinen Nationalitäten das Recht, ihr eigen Leben zu leben. Dafür hätten die Amerikaner gelämpft. Italien brauche Fiume aus strategischen Gründen, obwohl ich dort nur zerstreute italienische Riedelassungen besaßen. Im Rahmen des Völkerbundes würde Italien diesen Stützpunkt nicht nötig haben. Es sei ihm (Wilson) lieber, jedermann auf seiner Seite zu haben, als gezwungen zu sein, bis an die Zähne bewaffnet zu bleiben. Mit dem Friedensvertrag werde verhüten, den Ungerechtigkeiten in Europa ein Ende zu machen. Seiner Ansicht nach habe man auch einen verhältnismäßigen Erfolg zu verzeichnen, verhältnismäßig leicht, weil die nationalen Grenzen nicht immer mit völiger Gültigkeit gezogen werden könnten. Zum Schluß rief der Präsident die Arbeitsergebnisse.

Der Lehnhold von Furchenhof.

Schwarzwalderzählung von B. Auerbach.

Der Domänenrat wollte erwidern, aber man sah deutlich in der Ferne, wie ihm der Oberamtmann abwehrte, er wolle dies selbst übernehmen, und bald begann er in gemäßigtem Tone zu den Klein-Notted zu loben, daß er frei herausgesprochen habe, dann aber verteidigte er, oft vom Beifall unterbrochen, mit hinreißender Veredeltheit die Bedeutung eines mächtigen Bauernstandes. Zugleich wendete er sich nochmals gegen den Vorredner und erging sich in scharfem Spott über „unvergastes und sauer gewordenes achtundvierzigjähriges Gewächs“. Er hielt dem Klein-Notted den Widerspruch vor, daß er gegen die Verstülpung Deutschlands eifere und bei Privatbesitz in Grund und Boden doch einer solchen das Wort rede. Er suchte darzulegen, daß man diese Frage, „die schwierige der Volkswirtschaft“, nicht mit einigen Redensarten abtun könne. „Das ist eine Sach“, rief er spöttisch, „die sich nicht mit dem Brotmesser schneiden läßt, da braucht es die feinen Instrumente der staatlichen Heilkunstler. Der Hirtenbauer wird mit erlauben, daß ich ihn auch Klein-Notted heiße und ihm sage, daß sein Vater, der große Notted, für Unfehlbarkeit der Güter sich aussprach.“

Der Klein-Notted verzichtete auf jede Entgegnung, und während der Domänenrat die Petition vorlas, kam der Apostelwirt und rief auch den Hirtenbauer ab.

Er wurde nach einer hinteren Stube geführt, vor deren Türe ein Landjäger stand. Als er eintrat, sah er zu seinem Erstaunen Alban zwischen Amelle und der Oberamtmannin. Er wollte wieder umkehren, aber die Oberamtmannin sah ihn bei der Hand und beschwore ihn, hier zu bleiben, wenn nicht ein fürchterliches Unglück geschehen soll.

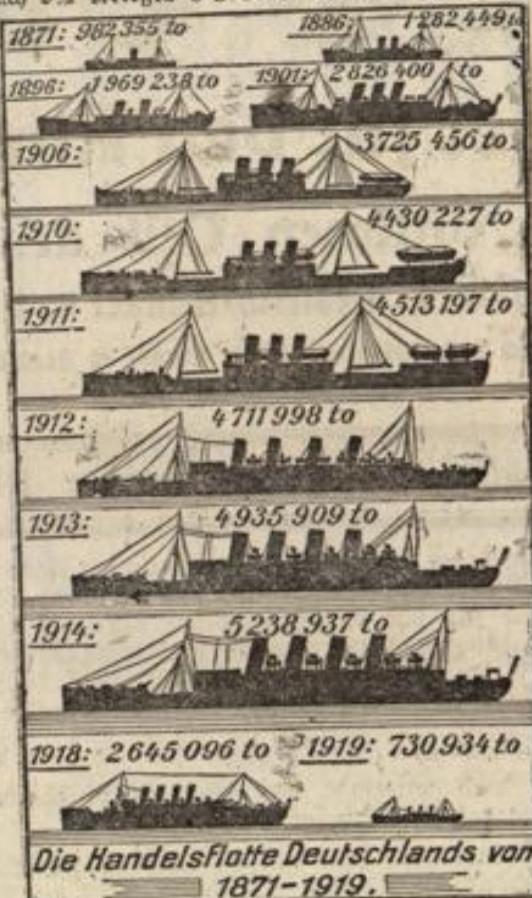
„Was kann geschehen?“ fragte der Hirtenbauer trocken.

„Das ist ein rasender, ein fürchterlicher Mensch!“ rief die Frau. „Euer Sohn vergreift sich am Landjäger und kommt ins Zuchthaus, wenn Ihr nicht Friede stiftet.“

„Meinetwegen, er ist nichts Besseres wert, er ist widerversetzig gegen seinen Vater und gegen die ganze Welt,“ entgegnete der Hirtenbauer falt.

Die Handelsflotte Deutschlands

ist unter dem Einfluß der Friedensbedingungen ^{noch} abgebrochen von der Entente geforderten Schiffe auf 730 924 Tonnen zusammengezahlt, nachdem sie bei Ausbruch des Krieges 5 238 937 Tonnen betrug. In un-



Die Handelsflotte Deutschlands von 1871-1919.

schreibung verschiedener Gemeindewaldweinberge, 5. Verpachtung der Weinwiesen.

Gründung einer Bauernschaft.

Österreich, 9. Sept. Am Sonntag nachmittag tagte im „Gasthaus zur Krone“ hier eine gut besuchte Versammlung von Landwirten und Weinproduzenten bezüglich Gründung einer Bauern- bzw. Winzerchaft. In derselben hielt Herr Dr. Schneider aus Wiesbaden einen längeren, ausführlichen Vortrag über Zweck, Wesen und Organisation der bereits anderwärts bestehenden Bauernschaften, wie sie sich von Orts-, Kreis-, Bezirks- und Provinzialbauernschaften aufbauen und in ihrer Gesamtheit dem Landwirte diejenigen Vorteile und Hilfe sichern, die ihm gegenüber anderer Vereinigungen zur Befestigung seiner Entwicklung wie zur Sicherung der drohenden Krisenzeiten erforderlich sind und deshalb empfiehlt er auch am hiesigen Platze die Gründung einer solchen Bauernschaft. Der Jahresbeitrag für das Mitglied sei 3 Mark, in welchen Betrag zugleich aber auch die Mitgliedschaft der über 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Familienangehörigen des Zählenden eingeschlossen sei. Durch die zur Unterschrift in Birkasation gesetzte Liste ergab sich die Zustimmung zur Gründung des Vereins, worauf sofort zur Wahl eines Ausschusses geschritten wurde. Gewählt wurden als Vorsitzende Herr A. J. Eger, ferner die Herren Franz Jak. Andres, Verwalter Claudio, Casp. Windolf, Jak. Andr. Steinmeier und Philipp Kunz. Die weitere Verteilung der einzelnen Amtier des Vorstandes bleibt einer späteren Sitzung vorbehalten. Allen interessierten Weingußbesitzern und Landwirten aber kann nicht dringend genug der schleunige Beitritt zur Bauernschaft empfohlen werden, denn eine große und geschlossene Macht schafft auch Rechte.

Gauwettturnen.

Österreich, 8. Sept. Am gestrigen Sonntag fand in Rüdesheim a. Rh. ein Gauwettturnen statt. Es wurde getrennt an Reck, Barren und Pferd je eine Pflicht- und eine Kürübung, sowie zwei Freiübungen, Freiheitsprung und Kugelstoßen. Um 11 Uhr begann das Turnen mit den gemeinschaftlichen Freiübungen, hierauf ging jede Riege an das ihr zugewiesene Gerät. Um 2 Uhr war das Turnen zu Ende. Unter 105 Bewerbern nahmen von dem hiesigen Turnverein 5 Turner teil und errangen folgende Auszeichnungen: W. Ottes mit 94 $\frac{1}{2}$ Punkten 5. Sieger, J. Holzbeck mit 83 Punkten 18. Sieger, R. Steinmeier mit 73 Punkten 33. Sieger, A. Koch mit 71 Punkten 37. Sieger, A. Kies mit 70 Punkten 38. Sieger. Wir wünschen den Turnern noch nachträglich ein dreifaches „Gut Heil“!

Winkel, 8. Sept. Die „Turngemeinde Winkel“ entsandte auf den Gauwettturntag nach Rüdesheim a. Rh. 7 Turner, die sämtlich mit Preisen zurückkehrten. In der Unterstufe errang Martin Kölzer mit 86 Punkten den 15., Karl Demmer mit 67 Punkten den 44. und Wendelin Kölzer mit 62 Punkten den 52. Preis; in der Oberstufe Karl Weidmann mit 90 $\frac{1}{2}$ Punkten den 6., Christoph Janz mit 78 $\frac{1}{2}$ Punkten den 21. und Josef Kölzer mit 67 $\frac{1}{2}$ Punkten den 37. Preis. Im Bierkampf errang Martin Schönsleber mit 46 Punkten den 7. Preis. Wir gratulieren den jungen Siegern mit einem kräftigen „Gut Heil“.

Für die Kühe.

Ru. Rüdesheim a. Rh., 8. Sept. Als Erstes für fehlendes Fleischfleisch ist diesmal Rinderpökelfleisch geliefert und verteilt worden. Das Pökelfleisch muß vor dem Gebrauch 8-10 Stunden in kaltes Wasser gelegt werden, damit es im Geschmack milder wird. Nach dem Wässern wird das Fleisch vorgeschnitten, von den Knochen gelöst, in kleine Würfel geschnitten und mit vorgeschnittenem Gemüse zu einem Gemüse-Fleischgericht (Gemüse-Pökelfleisch) gargekocht. Auch als Beilage zu Weißwaren (Baudnudeln, Wässernudeln) ist es empfehlenswert. Ferner bildet das gewässerte und hernach gekochte Rinderpökelfleisch in dünne Scheiben geschnitten einen vorzüglichen Brotsbelag.

Volle Verkehrsfreiheit mit dem unbesetzten Gebiet.

Wiesbaden, 8. Sept. Reichskommissar v. Stark hat sich dieser Tage in Wiesbaden aufgehalten. Wie die „Koblenzer Zeitung“ erfuhr, hat er sich dahin geäußert, daß für die Zeit nach der Ratifikation des Friedensvertrages

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Sitzung der Gemeindevertretung.

Österreich, 8. Sept. Am Mittwoch, den 10. Sept. d. J., nachmittags 7 Uhr, findet eine Sitzung der Gemeindevertretung im Rathausaal hier selbst mit folgender Tagesordnung statt: 1. Revision der Gemeinde-Rechnungen 1914, 2. Buschus zu den Bauabnahme-Gebühren, 3. Verteilung des Einquartierungsgeldes an die Einwohner, 4. Ueber-

Die Oberamtmannin ließ die Arme sinken; im Innern tat sie ihrem Manne Abbitte, weil sie ihm oft nicht glauben wollte, wie roh die Menschen seien. Der Hirtenbauer wendete sich wieder nach der Türe, die Oberamtmannin hielt ihn fest und erzählte hochmuthig, wie es Alban gewesen sei, der vom Empor gerufen habe, wie ihn der Landjäger verhaftet und er nach Ameile schaute, diese sie rufen ließ, wie sie sich dafür verbürgt habe, daß Alban frei ausgehen solle, und daß dieser unverachtete Ueberhass zum Frieden und zur Versöhnung führen müsse.

Der Hirtenbauer rieb sich mit beiden Händen Schlüsse und Wangen, der Wein schlug ihm zum Gesicht heraus, er atmete schwer; endlich sagte er:

„Mach ein Fenster auf, Ameile; ich erstick.“

Ameile gehorchte, und wieder sagte der Vater:

„Was will denn der ungeratene Bub daß Red, red, sag ich.“

Alban schwieg beharrlich, und der Vater fuhr fort:

„Da sehet ihr's, wie er ist. Recht war's, wie der Domänenrat von alten Zeiten erzählt hat, daß der Vater seinen Sohn aufzupfauen darf. Er hat ihm das Leben gegeben, er darf's ihm auch nehmen. Dars ein Kind jetzt seinen Vater durch Ungehorsam umbringen?“

Seine Stimme stockte, und er hielt inne.

„Vater, er ist brav, er will brav sein.“ beschwichtigte Ameile.

„Still du, mit dir hab' ich allein zu reden, dein“

„Falschheit ist am Tag; aber wart nur, komm heim.“

polterte der Hirtenbauer gegen Ameile.

Die beiden Frauen standen ratlos. Endlich begann Alban:

„Ich will auch Friede, nichts als Friede; ich schäm mich ins Herz hinein, daß ich da so dassehn soll.“

„Hast's auch nötig.“

„Ich fehr wieder heim, aber unter einer Bedingung.“

„Wo, hol' Er will Bedingung stellen.“

„Ich hab's geschworen, und der Vater muß bitten.“

Der Hirtenbauer schlug sich auf den Mund und rief:

„Solang' die Jung' da salben kann, nicht, darauf

dannst du dich verlassen. Herr Gott, was ist das für eine Welt! Mein Vater wär' hundert Jahre alt geworden,

wenn er sich nicht Schaden getan hätte; ich werd' nächsten

Montag siebzig Jahre alt, ich erleb's nicht, du kannst dich

rühmen, daß du das zuweg gebracht hast, es wird dir am Vergeltstag angerechnet werden.“

Jetzt mit bebender Stimme sagte Alban: „Vater! Ich will euch in Ehren halten, ich will euch den Tag doppelt vergelten, den ich euch Kummer gemacht hab', Vater! Wenn ich fest bin in dem, was ich gesagt hab', so hab' ich das von euch. Ihr habt mich's gelehrt und mich darüber gelobt.“ Er warf sich vor dem Vater auf die Knie und rief schluchzend: „Da bitt' ich euch um alles in der Welt, saget das eine Worte! Draußen steht der Landjäger, ich vergreif' mich an ihm, ich will zu Grunde gehen, ich will ins Zuchthaus, Vater! Zum lehntmal halt ich eure Hand, saget nur ein paar Worte, und ich bin wieder am Leben. Vater! lieber Vater, saget's.“

„Könnt Ihr widerstehen, dann seid Ihr ein Unmensch,“ rief die Oberamtmannin, unter Tränen die Faust ballend.

„Run meinwegen, ich bitt dich, komm heim,“ sagte endlich der Hirtenbauer. Die Oberamtmannin fasste Ameile und umarmte Ameile und küßte sie, während Alban schluchzend am Halse des Vaters hing. Dieser riss sich rasch los und sagte: „Komm' rein und trink einen Schoppe.“

Der Landjäger vor der Türe entfernte sich auf Geheiß der Oberamtmannin. Alles staunte, als Alban mit dem Vater eintrat.

Als Alban nicht trinken wollte, sagte der Vater: „Mein Wein ist dir wahrscheinlich zu gering? So ein Herr wie du muß versoffen haben? Läßt dir nur kommen.“

Alban trank.

Der Hirtenbauer war der letzte, der die Petition unterschrieb, er konnte vor Zittern die Feder nicht führen und befahl Alban, seinen Namen für ihn zu schreiben. Alban wollte das Geschriebene zuerst lesen, aber der Vater befahl ihm, unbedingt zu unterschreiben, und Alban willigte ein.

„Erst nächsten Morgen sehen wir alles auseinander,“ sagte der Vater jetzt zu Alban, „bis dahin reden wir kein Wort, und du mußt fleißig sein, ich tue einen Knecht weg.“

Alban zuckte bei diesem Wort und sagte nur: (Fortsetzung folgt.)

volle Verkehrs freiheit zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland zu erwarten sein werde.

Wäsche-Einweichenmittel.

* Mainz, 8. Sept. Die Lebensmittelverhältnisse in dem besetzten Gebiete sind allmählich weit bessere geworden und auch andere wichtige Haushaltungsgegenstände sind wiederum zahlreich in den Läden erschienen, was vor allem von der früher so oft schmerzlich vermiedenen Seife gilt. Über die Preise für die letztere sind noch immer sehr hoch und ihre Qualität ist nicht immer ganz einwandfrei. Das ist denn wohl auch mit ein Grund, weshalb das bekannte Einweichenmittel "Burnus" überall sogar eine zunehmende Verbreitung gefunden hat. In der "Tägl. Rundschau" vom 18. 4. 18 bezeichnete Frau Professor Luise Holle "Burnus" als ein "größtenteils glänzendes, völlig unschädliches, schmutzlösendes Mittel zum Einweichen der Wäsche", das keineswegs ein Kriegsprodukt und ebensoviel eines jener Seifen- oder Waschpulvers ist, die allmählich ohne Sang und Klang wieder von der Bildfläche verschwunden sind. Vielmehr gehört es zu den gebiegensten Friedensprodukten, und solche Haushfrauen, denen daran liegt, eine schöne Wäsche bei möglichster Schonung derselben zu erzielen, wissen denn auch längst, daß vor allem die gleichzeitige Anwendung von "Burnus" und guter Seife oder Seifenpulver die beste Art des Waschens bildet, die man kennt. Zu diesem Zwecke weicht man die Wäsche über Nacht in Burnuslösung ein, (hergestellt mit kaltem oder lauwarmem Wasser) spült nach und braucht dann nur noch kurze Zeit mit etwas Seife oder Seifenpulver zu tönen, ja, eine nicht besonders schmutzige Wäsche wird sogar durch das bloße Einweichen in Burnuslösung gefärbt. Man spart also mit "Burnus" viel Seife, also Geld und Arbeit, und das ist ein weiterer Vorteil dieses von der Firma Röhm u. Haas in Darmstadt hergestellten vorzüglichen Produktes.

Gegen das Schlachtverbot.

* Nieder-Heimbach, 5. Sept. Die Meiermeister von hier, Bacharach, Oberwesel, St. Goar, Brey, Boppard und Sitzig veranstalteten eine Versammlung, in der sie sich entschieden gegen das Schlachtverbot wandten. Ein Ausschuss der Meiermeister wird dem Landrat und dem Militärverwalter des Kreises beantragen, daß je zwei Meier wöchentlich ein Stück Rindvieh und später ein Kalb dazu schlachten dürfen. Das Fleisch soll dem Kommunalverband verbleiben. Ferner fahrt die Generalversammlung den Beschluss, solche, die auf Schleichwegen Fleisch ausführen, mit 2000 Mark Geldbuße zu bestrafen.

Kartoffelhöchstpreis.

* Darmstadt, 8. Sept. Der Höchstpreis für Frühkartoffeln für die Zeit vom 1. bis 14. Sept. ist von der Landeskartoffelstelle auf 8 M. für den Bentner festgelegt worden. Hierzu wird aus dem Kreise Bensheim geschrieben: Weder in der Stadt noch im Kreise Bensheim sind die durch den Kommunalverband zur Verteilung gelangenden Frühkartoffeln unter 20 M. der Bentner zu bekommen. Der festgesetzte Höchstpreis wird also unter Mitwirkung des amtlichen Kommunalverbandes um mehr als das Doppelte überschritten. Angesichts einer derartigen unerhörten Willkür in der Handhabung des Höchstpreises erscheint die Festsetzung

eines solchen durch die Landeskartoffelstelle geradezu lächerlich und das Publikum hat die Empfindung, von oben herunter genarrt zu werden. Hoffentlich wird von den maßgebenden Stellen schnellstens eingegriffen und diesem unhaltbaren Zustande ein Ende gemacht.

Hagelwetter.

* Boppard, 8. Sept. Ein Unwetter von Hagel und Sturm hat in unserer Gemarkung großen Schaden angerichtet. Am schlechtesten sind die Weinberge weggekommen. Der Schaden in den Weinbergen wird auf etwa 30 Fuder Wein geschätzt. Der Sturm hat die Trauben und Blätter herunter gerissen, die Früchte von den Bäumen herunter geworfen und ganze Bäume entwurzelt. Der gesamte Schaden stellt sich auf ungefähr 150 000 M.

Herausfall eines Schiebers.

* Gießen, 8. Sept. Der Kommunalverband Gießen hatte vom Oberhessischen Viehhandelsverband einen größeren Posten holländisches Schlachtvieh gekauft. Als die Tiere am Sonntag hier eintrafen, stellte man fest, daß es sich um verschobenes deutsches Schlachtvieh handelte, das der Viehverant des Viehhandelsverbandes, ein Händler vom Rhein, in raffinierter Weise nach hier "verschoben" hatte. Der Händler, der zufällig bei der Abnahme zugegen war, muhte das "holländische" Vieh dem Viehhandelsverband zum vorgeschriebenen deutschen Schlachtviehhöchstpreis überlassen. Die Gerichte werden sich noch mit der Angelegenheit beschäftigen.

Reicher Zwetschenertrag.

* Worms, 8. Sept. Die Zwetschenernte ist in vollem Gange, trotzdem die Früchte noch gar nicht ausgereift sind. Der Ertrag ist so reich, wie selten in sonstigen Jahren. Die ausgedehnten Obstanlagen in Gimbsheim, Alsbheim, Guntersblum, Weinolsheim zeigen zehntausende von Zwetschkenbäumen auf, die bis zum brechen voll sind. Bezahlt wurden anfänglich 50 M. Dann 40 M. für den Bentner und kamen auf den verschiedenen Stationen bereits riesige Mengen zur Verladung. Seit gestern sind Höchstpreise mit 25 M. bei Großabnahme und 22 M. bei Kleinverkauf festgelegt.

Den Spitzbüben nicht mehr gewachsen.

* Groß-Gerau, 8. Sept. Eine Bekanntmachung des hiesigen Kreisamts befagt, daß die Veräubungen von Zucker auf dem Bahntransport dermaßen überhand genommen haben, daß die Behörde nicht mehr in der Lage ist, die gestohlenen Mengen aus den Beständen des Kommunalverbandes für die Folge zu erlegen. Die einzelnen Verkaufsstellen im Kreis werden daher ersucht, den Zucker nicht mehr durch die Bahn transportieren zu lassen, sondern mit Fuhrwerken abholen zu wollen. Ertrag für gestohlenen Zucker findet nicht mehr statt. Welch traurige Zeiten!

Weinzeitung.

* Aus dem Rheingau, 8. Sept. Die Trauben sind gesund und stehen außerordentlich günstig, auch darf man mit einem ansehnlichen Ertrag rechnen. Angesichts der herrschenden günstigen Verhältnisse ist nun gar kein geschäftlicher Betrieb mehr, sodaß allenfalls in geschäftlicher Hinsicht Ruhe herrscht.

* Aus Hessen, 8. Sept. Die Trauben entwickeln sich gut und bis jetzt haben sich die Aussichten, wenigstens soweit die Menge in Betracht kommt, nicht verändert. Eine ganze Reihe von Gemüsekulturen hat einen Gehang aufzuweisen, der bis jetzt einem vollen Ertrag entspricht. Das freihändige Weingeschäft weist freilich bereits geringe Preisdurchgänge oder doch einen Stillstand der Preisseigerungen auf. Erhöht wurden für das Stück 1918er Weißwein 6000—8000 M., Rotwein 6000—6700 M.

Der "Hohenasperheimer" des Jahres 1919

wird ein recht teuerer Süßschorf werden. Das läßt sich ohne weiteres schon aus den hohen Apfelpreisen feststellen, die bereits festgelegt sind. Für Kelterobst sind im allgemeinen als Höchsterzeugerpreis 25 Mark vorgesehen; einzelne Obstverwertungsgenossenschaften wie diejenige zu Obernburg am Main legten den Preis auf 20 Mark für Kelterobst fest. Da zu einem Hektoliter Apfelmus in der Regel bis zu 3 Gr. Apfels gerechnet werden und sich die Herstellungskosten wie überall so auch hier durch Lohn erhöhung der Arbeiter, höhere Steuern und Betriebskosten anderer Art ganz bedeutend erhöhen, so läßt sich schon ersehen, daß die Gesiebungskosten für einen guten naturreinen Apfelsaft sich für den Liter schon so ziemlich auf 1 Mark stellen. Die Verkaufspreise werden dementsprechend weit höher sein. Doch sei dem, wie ihm wolle, die Haupfsache ist, daß es wieder Apfelsaft gibt. Er ist immer noch weit billiger als der Traubensaft.

Verantwortlich: Adam Etienne Destrich.

Standesamt der Stadt Eltville.

Ausgeboten.

Am 21. August: Der Lehrer Otto Anton Meyer aus Düsseldorf und die Katharina Bäade, ohne Beruf, von hier.

Am 22. August: Der Konditor und Bäcker Jakob Wilhelm Bächer aus Wiesbaden und die ledige Elisabetha Böos, ohne Beruf, von hier.

Am 23. August: Der Landw. Arbeiter Peter Embach von hier und die Margaretha Albert, ohne Beruf, aus Schierstein.

Am 25. August: Der Bahnmeister Eberhard Ludwig Ferdinand Mersheimer aus Darmstadt und Anna Eichmann, ohne Beruf, von hier.

Am 25. August: Der Kaufmann Sylvester Philipp Schott von hier und die Agnes Alice Kels, ohne Beruf, von hier.

Am 25. August: Der Schrankenwärter Georg Josef Pech aus Wiesbaden und die Barbara Margaretha Haas, ohne Beruf, von hier.

Sterbefälle.

Am 2. August 1919, Josef Groß, 6 Monate,
3. Rechnungsgericht August Friedrich Brinkmann, 65 Jahre,
8. Rentner Georg Eberhard Herber, 79 Jahre,
13. Fabrikarbeiter Peter Anton Verscheid, 69 Jahre,
25. Bendel, ohne Vornamen, 5 Minuten alt.

Vorschuss-Verein

e. G. m. b. H.

Eltville am Rhein.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Auskünfte über Effekten und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet werden bereitwilligst erteilt.

Amtliches Börsenkursblatt liegt im Geschäftskontor offen.

Postcheckkontor: Cöln Nr. 70 800
Frankfurt a. M. Nr. 451

Telephon Nr. 20.

Ein gutes Rezept zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden Hausgetränks

ist folgendes:

Man nehme zu 150 Liter 40—80 Pfund Apfels oder Birnen, 1 Flasche Mostanfang mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff, 2—4 Pfund Zucker, 40 g Preßhefe.

— Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei.

Ein Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.

Ruf's Kunstmostanfang mit Heidelbeerzusatz u. mit Süßstoff kostet die Flasche zu 100 Liter Mf. 17.— Ruf's Kunstmostanfang mit Heidelbeerzusatz u. mit Süßstoff kostet die Flasche zu 50 Liter Mf. 9.—

Allmäg. Hersteller:

Robert Ruf, Heidelbeer-Verband-Haus, Göttingen.

Wössingen, 23. August 1919.

Werter Herr Ruf!
Habe schon zweimal von Ihnen Kunstmostanfang bezogen
sich mich und meinen Nachbar; der selbe hat uns sehr gut
gefallen. Habe dieses Jahr wenig Obst, möchte es daher
mit Kunstmostanfang strecken. Senden Sie mir daher so
schnell als möglich wieder 3 Flaschen Heidelbeer-
Kunstmostanfang mit Süßstoff, gez.: Christine Schäfer.

Städtische Sparkasse Biebrich.

Mündlicher.

Annahme von Sparsparlagen unter günstigen Bedingungen.

Eröffnung von provissonsreichen Scheckkonten.

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung.

Dermieten von Schrankensäcken.

Ausbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Geschäftsgebäude: Rathausstraße 59.

Geöffnet von 8 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Fernruf: Biebrich Nr. 50.



Der Reiter lange
Stiefel trägt,
Mit Erdal werden
sie gepflegt!

Künstliche

Beine

Arme

Orthopädische

Apparate

und

Korsetts

aller Systeme,

gegen Rückgrat-

verkrümmung.

Garantie für

guten Sitz.

Illustrierte

Preisliste auf

Wunsch.

Jac. Reining

Spezialist für künstliche Glieder.

Mainz, Brand 21. u.

Foto 743

Geflügelstreunde lesen die

Geflügel-Welt, Chemnitz.

Probe-Art. und Bücherzettel gratis.

Erdal

schwarz — gelb — braun

Alleinersteller:

Werner & Mertz, Mainz.



Kaufm. Privatschule

H. Leicher

Gegründet 1898

Wiesbaden

Bahnstr. 2, Ecke Rheinstr.

Tag- und Abendkurse

Informationen gerne zu Hause.

Ich bin unter
Nr. 288
dem hiesigen Fernsprechnetz angeschlossen.
Richtsanwalt Dr. Rosenthal, Eltville.

Gasthaus zum Goldenen Anker
(Inh.: P. P. Schott)
Winkel im Rheingau, Hauptstraße Nr. 61.
— Gänzlich neu vorgerichtet. —
Altbekannte Bier- u. Weinstuben (vorm. Corvers) mit Kaffee-Restaurant und Gartenwirtschaft.
Angenehmer Aufenthalt.
Gute Küche. Preiswerte Getränke.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister sind unter Nr. 130 die offene Handelsgesellschaft Schwerdfeger und Krohmann zum Betriebe einer Schraubenfabrik in Oberwalluf und als persönlich haftende Gesellschafter der Ingenieur Friedrich Schwerdfeger sowie der Mechaniker Josef Krohmann, beide in Wiesbaden wohnhaft, eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 1. September begonnen.
Zur Vertretung der Gesellschaft sind beide Gesellschafter ermächtigt.

Eltville, den 2. September 1919.

Das Amtsgericht.

Versteigerung von Weinfässern und Küferhandwerkszeug etc.,
in Eltville a. Rh.

Mittwoch, den 10. September 11d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

werden zu Eltville, Friedrichstraße 3, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

18 Stückfässer, 18/2 Stückfässer, 4/4 Stückfässer, eine Partie kleine Fässer, Bütteln und Feselbüttchen, Küferhandwerkszeug aller Art, 1 Kastenwagen, 1 Packtisch, 1 Decimalwage, 1 Schleifstein, 1 Hausbackofen und dergl. mehr.

Alle Gegenstände, insbesondere die Weinfässer befinden sich in gutem Zustande.

Zwang-Jnung der Friseure
Wiesbaden-Land, Rheingau u. Unterlanns.

Preise für Bedienung:

Für Herrenhaarschneiden	50 Pf.
Kinderhaarschneiden	40 "
Selbststräfster	100 "
Rasieren	30 "
Für wöchentlich 2 mal Rasieren pro Monat 2.20 M.	
pro Vierteljahr 6.60 "	
" (dito, außer dem Hause)	3.00 "
pro Vierteljahr 9.00 "	
wöchentlich 3 mal Rasieren pro Monat 3.50 "	
pro Vierteljahr 10.50 "	
" (dito, außer dem Hause)	4.00 "
pro Vierteljahr 12.00 "	
Bartschneiden	50 Pf.
Kopfwaschen	100 "
Schnurrbartschneiden	20 "

Die Preise verstehen sich für einfache Bedienung.

Mit dem 15. September 1919,
treten diese Preise in Kraft.

Franz Immerheiser,
Heinr. Campe Wtw.,
Heinr. Schunk,
Georg Molitor,
Heinr. Immerheiser,
B. J. Fiedler.

Elektr. Installationsmaterial
Bergmannsrohr 11 mm., Draht 1,5, sowie alle Kleinmaterialien billigst bei

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater

Telephon 747 frei.

Von der Reise zurück!

Dr. Bellinger

Spezialarzt für Lungenerkrankheiten.

Telephon 4055 Mainz, Kaiserstraße 48 part.

Sprechstunden von 12—1 und von 3—6 Uhr.

Höhensonnenbehandlung von vorm. 8 Uhr ab.

statt jeder besonderen Anzeige.



Heute früh 11 Uhr entschlief sanft, nach schwerer Krankheit, im Alter von 29 Jahren, gestärkt durch die hl. Sakramente, unser lieber guter Sohn, mein herzlich geliebter Bräutigam

Dr. med. Karl Enck,

Assistenzarzt am St. Josephs-Hospital in Wiesbaden,
Oberarzt der Reserve,

Inhaber des E. R. 2. und 1. Kl. des Ritterkreuzes 2. Kl.,
des Ordens vom Zähringer Löwen
und des Oldenb. Friedrich-August-Kreuzes.

Oestrich i. Rheing., den 6. September 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Enck u. Frau,

Elise, geb. Günther.

Eugenie Nimis.

Beerdigung am Dienstag, den 9. September, 4 1/2 Uhr nachmittags vom Elternhause im Oestrich aus. Totenamt am Mittwoch fehlt 6 3/4 Uhr.

Wir bitten herzlichst, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kränz- und Blumenpenden anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen, insbesondere dem Gesangverein "Cäcilia" unseres herzlichsten Dank.

Familie Peter Allendorf.

Winkel, den 9. September 1919.

Ankauf

von Obst aller Art als:
Mirabellen, Birnen, Apfels, Aprikosen, Pfirsiche etc.
zu den höchsten Tagespreisen.
Angebote erbitte per Postkarte,
komme persönlich zum Ankauf.

Ferner nehme entgegen

Bestellungen

auf Einmachbohnen, Einmach-

gemüse, Gurken u. s. w.

Sodann bringe der verehrten Einwohner der Oestrich und Umgebung zur Kenntnis,
dass ich jeden

Mittwoch u. Samstag morgen

von 8—11 Uhr,

auf der Marktplatz hier frisches Obst und Gemüse aller Art zu billigsten Preisen zum Verkaufe feil halte.

Jakob Schieferstein,
Oestrich, Steckweg 21.

Für Bau- und Möbel-

schreinerei wird ein

Lehrling

gesucht.

Bu erfragen in der Exeb.

Banknotentaschen

Visitentaschen

Brieftaschen

Necessaires

Notizbücher

empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich.

Gebrauchte, reparaturfreie

halbfässer

neue und gebrauchte

Fässer

von 25—300 Liter sowie neue

Herbstbütteln,

empfiehlt

G. Jos. Friedrich,

Oestrich i. Rheingau.

— Tel. 70. —

Achtung!

Günstige Gelegenheit für

Viehhälter.

Große Posten gut erhalten

Pferdedecken

zu billigen Preisen abzugeben

bei

Josef Flechner, Eltville,

Gütenbergstraße 9.

Tüchtige Küfer

(Holzarbeiter) und

Kellerarbeiter

sucht sofort

Joh. Klein, Weingutsbesitzer,

Johannisberg im Rh.

Faß-Verkauf,

von 100—600 Ltr. Inhalt,

neue und gebrauchte.

Küferei Braun, Mainz,

mittl. Bleiche 34, Telefon 2148.

Kellerei-Artikel:

Kücken, Kapseln, Flaschen- u. Siegeldeck, Querscheiben, Spund, Zapfen, Spundläppchen, Fässle, Signetstiche, Pinsel, Schablonen, Eiskontrollen, Fäss, u. Flaschenbücher, Fässeln, Fässkitt, Fässchenmaterial (Holz-Gillant u. Komet-Thoret), Schweißpahn, Kellekerzen u. Leuchter, Probeflaschen, Gläsern u. Hüllen, Flaschenpapier, Küfenschoner, Löder- u. Summverdichtungen, Stühlen u. Trichter aus Holz u. Aluminium, Kork- u. Kapselfaschinen, Filter, Pumpen, Gummi- schlüche etc.

Rau & Bollenbach,

Spezialgeschäft für Kellerei-

Maschinen, Geräte u. Bedarf Artikel.

Bingen a. Rh., Schmittstr. 50.

Ein Manchester-Rock

auf dem Wege von Hattenheim nach Winkel verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Messehalle, Winkel, abzugeben.

Piano oder Flügel

zu kaufen gesucht.

L. Flick,

Eltville, Marktstr. 2.

Die nächste

Mutterberatungsstunde

in Winkel, findet am Mittwoch, den 10. Sept. um 3 1/2 Uhr in der Kinderschule statt.

Rüdesheim a. Rh., 25. 8. 1919

Die Kreisfürsorgerin,

J. B. Ehrhard.

Möbel

jeder Art in solidester Ausführung, sofort lieferbar,

für Wohn- u. Herrenzimmer,

Schlafzimmer und Küchen,

Otto Gail, Möbel- und Türentafrik,

Biebrich a. Rh. — Frankfurterstr. — Telefon 49.

Vergrösserungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbild, auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.

— Sem-Emaillebilder für Broschen, Anhänger etc.

Sinnreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 56, Wiesbaden

Kleider- und Pelzfärberei.

Färben von sämtlichen Damen- u. Herren-

garderoben in jeder gew. Farbe sowie

Farbtonen und Färben von Kaninchen- und

andern Pelzfellern.

Farbermeister.

Bahnhofstraße 80.

Annahmestelle in Nieder-Wallau bei Gustav Fischer,

Neustraße 7.

Wilhelm Bach, Höchst a. M.-Sindlingen.

Farbermeister.

Bahnhofstraße 80.

Annahmestelle in Nieder-Wallau bei Gustav Fischer,

Neustraße 7.

Wilhelm Bach, Höchst a. M.-Sindlingen.

Farbermeister.

Bahnhofstraße 80.

Annahmestelle in Nieder-Wallau bei Gustav Fischer,